

# Pulsnitzer Tageblatt

Pressdruck 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 21 38, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Er scheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgaßen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Bretznig, Hauswalde, Ohorn, Oberfeltna, Niederfeltna, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedeborsdorf, Tschendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von C. E. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 163

Sonnabend, den 14. Juli 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

## Straßen-Sperrung

Wegen Beschotterung wird die Pulsnitz-Ohorn-Bretzniger Bezirksstraße in Flur Ohorn (von der Stadtgrenze Pulsnitz bis zum Gasthof zur Eiche) vom 16. Juli 1928 ab bis zur Fertigstellung für allen Fahrzeugverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird über Oberfeltna verwiesen.

Ohorn, am 13. Juli 1928

Der Gemeinderat.

**Ankündigungen aller Art**  
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ find von denkbar  
bestem Erfolg.

## Das Wichtigste

In Paris sollen in den nächsten Tagen Besprechungen über den Dawesplan stattfinden.  
Wie der Völkervereiniger aus Virgo-Bay berichtet, soll auch Warming, der auf Kap Raoul zurückbleibend von der Braganza gefunden sein.  
Wie aus Moskau gemeldet wird, haben der italienische Völkervereiniger und der schwedische Gesandte Tschischewski besucht und im Namen ihrer Regierungen den Dank für die Rettung der Nobilitätsbegleiter ausgesprochen. Bei dieser Gelegenheit drückte der russische Außenminister sein Beileid zum Tode Matjagren's aus.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Arztlicher Sonntagsdienst.) Der ärztliche Sonntagsdienst wird am Sonntag, den 15. Juli 1928 von Herrn Dr. med. Viertel versehen.

**Pulsnitz.** (Die Wohlfahrtssprechstunde) findet am Donnerstag, den 19. Juli 1928 nachm. 2—4 Uhr im Stadtkrankenhaus statt.

**Pulsnitz.** (Beförderung.) Durch Anordnung des Präsidenten des Sächsischen Oberlandesgerichtes hat der Oberjustizsekretär Karl Julius Wirus von jetzt an die Amtsbezeichnung Justizrentant zu führen.

**Pulsnitz.** (Gartenfest.) Wie bereits in der Donnerstagnummer unseres Blattes bekannt gegeben worden ist, hält der hiesige Kleingartenbauverein morgen Sonntag nachmittags in seiner Gartenkolonie am Ruffengrab ein Gartenfest ab. Gegen 3 Uhr wird sich ein bunter Kinderfestzug durch die Straßen der Stadt bewegen. Auf dem Festplatz ist für allerhand Belustigungen gesorgt. Bei eintretender Dunkelheit ist ein Lampionzug durch die Schießstraße bis auf den Hauptmarkt geplant. Freunde der Gartenfeste werden hierdurch nochmals auf diese Veranstaltung hingewiesen.

— (Die Linden blühen!) Bald nach Johanni, wenn das Jahr am Sommerjohannabend schon seinen Höhepunkt erreicht hat, werden aus den kleinen grünen Kugeln an den langen Stielen im Blätterdach der Linden mattgoldene Blütensterne. Und wenn die Abende schön und sommerwarm sind, schwingt ihr weicher süßer Duft bis in die offenen Fenster der Wohnhäuser. Da hat der Sommer in aller Herrlichkeit sein Szepter weit über das Land geschwungen, und die roten Nelken und die blaueidenden zarten Becher der Glockenblumen im Walde und auf den Bergen sind sonnenselig und weit geöffnet. Hell sind die Tage! Und alles fließt aus dem Häusergewirre ins Freie. Die Abende aber sind von dem stahlblauen Zelt des Himmels bedeckt, in das Abermillionen funkelnde Sterne hineingestickt sind. Mag da manch einer über die sommerliche Hitze schelten und in der Schwüle der Straßen auch stöhnen, köstlich sind diese Sommertage dennoch. Tausend Käfer schwirren, die Bienen tragen die süße Frucht des Hönigs als Wintervorrat heimwärts und die Grillen singen in der Dämmerung ihr rastloses Lied. So selbstverständlich scheint uns die Sommermelodie, daß wir kaum daran glauben können, es könne Tage voller hängender Nebel und starrer Kälte geben, und doch geht es schon wieder bergab dem Winter zu. Zwar tarnt uns die Sonne von Tag zu Tag nur Minuten ab. Wenn jedoch die Aehren golden auf den Feldern stehen, werden die Schritte, die sie dem Winter zu macht, schon größer, und bald, viel zu bald werden an unsern Fenstern keine bunten, frohen Blumen mehr blühen. Aber gerade deshalb ist der Sommer so wunderschön und am schönsten jetzt, wenn die Linden blühen.

— (Vergiß das Inzerieren auch im Sommer nicht!) Viele Geschäftsleute sind der Meinung, im Sommer, wenn meistens das Geschäft nachläßt, erübrige es sich, die Zeitung als Ankündigungsmittel zu benutzen. Das ist grundfalsch gedacht! Ganz abgesehen von so und so vielen

## Der Schwur auf dem Jselberg

Die Tiroler Kundgebung gegen die Einweihung des Bozener Siegesdenkmals

Die deutschen Minister in der Tschechoslowakei drohen mit Rücktritt — Die Ballongruppe oder Amundsen gesichtet Die Amnestie-Vorlage angenommen (S. Reichstag)

Wien. Die große Kundgebung auf dem Berge Jsel bei Innsbruck, die als Kundgebung gegen die Einweihung des italienischen „Siegesdenkmals“ in Bozen veranstaltet wurde, nahm einen durchaus würdigen Verlauf. Besonders hervorzuheben ist die große Teilnahme von Reichsdeutschen und von englischen Fremden, die aus ihren Hotels in Autos zum Berge Jsel kamen, um Zeuge der Kundgebung des Tiroler Volkes zu sein. Eingeleitet wurde die Feier durch Abfingen des Andreas-Hofer-Liedes. Der Abgeordnete Steinegger schilderte die Geschichte des Bozener „Siegesdenkmals“, wobei er u. a. erklärte, niemand in Tirol habe während des Krieges auch nur einen einzigen italienischen Soldaten in Tirol gesehen.

Was Italien errungen habe, das sei Gnade und ein Geschenk seiner verbündeten Freunde gewesen.

Es erfolgte dann die Verlesung vieler Telegramme, darunter eines des Generals von Below, des Kommandanten der Armee, die bei Solmin den großen Sieg über die Italiener errang. Sodann wurden die Telegramme von reichsdeutschen Ortsgruppen des Andreas-Hofer-Bundes verlesen. Der letzte Redner war der letzte deutsche Bürgermeister von Südtirol, der Bauer und Bergführer Figner aus St. Leonhard, der Heimatgemeinde Andreas Hofers. Mit ergreifenden Worten schilderte der alte weißhaarige Mann das Leben der Deutschen Südtirols und die Gefahr, der jetzt die Jugend ausgeht. Er wandte sich dann an das Weltgewissen und sagte, die Welt solle sich der Tiroler erbarmen, schon um der Jugend willen. Zum Schluß sprach der Innsbrucker Stadtrat Dr. Pembaur, der

die Errichtung eines Siegesdenkmals in Bozen eine Provokation

nannte. Er kam dann auf die Verhandlungen zwischen der österreichischen und der italienischen Regierung zu sprechen und verwahrte sich dagegen, daß die Bewegung zugunsten Südtirols von Dr. Seipel ausgegangen sei. „Südtirol“, so fuhr der Redner fort, „gehört durch tausendjährige Bande zu uns. Es ist unser Recht und unsere Pflicht, uns seiner anzunehmen. Niemals werden wir zugeben, daß Südtirol zu einem Schachrohstoff gemacht wird. Hier auf geweihter, geheiligter Stätte wollen wir schwören, daß wir unentwegt das tun werden, was die Pflicht uns gebietet, daß wir mit unseren Südtirolern fallen und stehen werden gegen jedermann und in Ewigkeit.“ Tausende sprachen diesen Schwur mit emporgerückten Händen nach.

Nachdem Pembaur am Fuße des Andreas-Hofer-Denkmal's einen Kranz niedergelegt hatte, dessen Schleifen die Inschrift trugen: „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren! Lieber den Tod, als in der Knechtschaft leben!“, wurde die eindrucksvolle Feier mit dem Gesang des Andreas-Hofer-Liedes geschlossen.

## Die deutschen Minister in der Tschechoslowakei drohen mit Rücktritt

Prag, 14. Juli. Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag vom Fürstorgeminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Schramek die Regierungsvorlage über die Versicherung der Privatbeamten eingebracht. Im politischen Achtenauschuß kam es wegen des Gesetzes, daß die Aufhebung der beiden deutschen Landesversicherungsanstalten in Böhmen und Mähren-Schlesien verlangt und ihr Aufgehen in eine Zentralanstalt vorseht, zu ersten Auseinandersetzungen, die soweit gingen, daß die deutschen Minister mit ihrem Rücktritt drohten. Die neue Gesetzesvorlage zeigte deutlich, wie die Entrechtung und Bedrückung der

Deutschen in der Tschechoslowakei nach wie vor andauert. Während die deutsche Regierungspresse und die offizielle Presse die Angelegenheit als bedeutungslos hinstellt, schreiben die tschechischen Nationalblätter von einer ersten Krise. Wer jedoch die tschechoslowakische Politik kennt, weiß, daß sie damit nur die deutschen Regierungsparteien einschüchtern will.

## Ludwigs Beziehungen zur russischen Botschaft in Berlin.

Ein Letzte als Mittelsmann des Spions.

Während die russische Botschaft in Berlin die Meldungen widerstreift, daß der jetzt verhaftete Regierungsbaumeister Dr. Ludwig seine Spionagetätigkeit für Rußland ausübt, werden weitere, absolut unumstößliche Einzelheiten über die Beziehungen Ludwigs zur Berliner Sowjet-Vertretung bekannt. Während seine Fühlungnahme mit russischen Behörden bereits aus der Zeit stammt, in der er als Angestellter der Junkers-Werte in Mostau tätig war, scheint Ludwig nach den bisherigen Ermittlungen und vor allen Dingen nach seiner eigenen Darstellung erst im April dieses Jahres, und zwar kurz nach seinem Dienstantritt, bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, mit der Berliner Sowjet-Botschaft in Verbindung getreten zu sein.

Gelegentlich der in Berlin gepflogenen Besprechungen soll ihm nun in der russischen Botschaft ein Herr namens Schabe vorgestellt worden sein, der ihn im Verlauf der Unterhaltung zu Berichten über flugtechnische Probleme aufgefordert habe. Dieser angebliche Schabe soll, wie zuverlässig verlautet, in Wirklichkeit einen anderen Namen tragen und soll von lettischer Abstammung sein. Zwischen dem Letzen und Dr. Ludwig vollzog sich nun die Tätigkeit, auf Grund deren die Verhaftung des Regierungsbaumeisters sowie des angeblichen Schabe erfolgte. Ludwig lieferte eine Reihe von Berichten über die Fragen, die ihm vorgelegt worden waren, denen zum Teil auch Photographien von Konstruktionsteilen deutscher Luftschiffe beigelegt waren. Diese Bilder hat Schabe dann mit Hilfe eines Photographen

Höfner für seine Zwecke vervielfältigen lassen. Ludwig will diesen Photographen, der als Dritter im Bunde ebenfalls verhaftet worden ist, überhaupt nicht kennen.

## Besprechungen über den Dawesplan in Paris?

Welchen Zweck hatte der Besuch Hoersch's bei Poincaré?

Paris. Zu dem Besuch, den der deutsche Botschafter von Hoersch am Donnerstag dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré abstattete, erklärt das der französischen Regierung nahestehende Blatt „Excelsior“, der Besuch hänge wahrscheinlich mit der „Evolution des Dawesplanes“ zusammen. Uebrigens, so fährt das Blatt fort, werde Pariser Gilbert demnächst in Paris eintreffen. Man erwartet gleichfalls die Ankunft des Gouverneurs der Bundesreserve-Bank, Strong, und des Schatzsekretärs Mellon, die, wie jedes Jahr, nicht verfehlen werden, den französischen Ministerpräsidenten aufzusuchen. Pariser Gilbert werde der Reparationskommission über seine Geschäftsführung während der letzten sechs Monate berichten und aller Wahrscheinlichkeit nach mit Poincaré, Briand und den hohen Politikern und Finanzleuten Fühlung nehmen, die sich mit den verschiedenen mittelbar oder unmittelbar mit dem Dawesplan zusammenhängenden Fragen beschäftigen.

